

Stanser Musiktage: «Requiem»

«Es ist eine sehr eingängige Musik»

Der Gemischte Chor Stans bringt frische Klassik an die Stanser Musiktage. Chorleiter Heinz Stöckli (52) zu einem besonderen Projekt.

INTERVIEW VON URS HANGARTNER

Heinz Stöckli, nach 1999 (John Surmans «Proverbs and Songs») präsentiert der Gemischte Chor Stans zum zweiten Mal etwas Spezielles im Rahmen der Stanser Musiktage (SMT). Wie ist es diesmal zu einem solchen Grossprojekt gekommen?

Heinz Stöckli: Ich hatte ein Werk des Komponisten Karl Jenkins (*1944) in einem Plattenladen in London gehört. Ich ging der Sache etwas nach und stiess auf das «Requiem», das im Sommer 2005 in London Premiere hatte. Ich liess mir die Noten kommen, und da es etwas gemischt ist, mit Japanischem, also quasi etwas «Ethno-Musikalisches» hatte, fand ich, das könnte für die SMT interessant sein, auch weil es nicht rein geistliche Musik ist.

Gerade im Kontext der SMT gesehen: ein Komponist aus Wales, mit japanischen Elementen, in Stans aufgeführt – ist das für Sie auch eine Art Weltmusik?

Stöckli: Auf eine Art schon. Mich hat es einfach angesprochen, auch aus dem Grund, weil es anregen kann, sich auch mit der japanischen Musik auseinanderzusetzen. Wir haben natürlich nicht den Anspruch, dass wir original japanische Musik machen, aber es ist etwas

im Sinne dessen, dass ich auch sonst versuche, den Horizont etwas zu erweitern. Sonst macht man ja oft etwas Historisches oder etwas mit Jazz; hier nun ist es mehr das Länderübergreifende, dass man sich mit anderen Kulturen auseinandersetzt.

Wie würden Sie Jenkins' «Requiem» charakterisieren?

Stöckli: Es ist eine neue Form von «Requiem», und speziell daran ist, dass es mit japanischer Musik ergänzt ist: Jenkins hat fünf japanische Lieder in das Ganze eingeflochten. Er hat japanische Texte übernommen und sie vertont. Sie haben auf poetische Art mit Tod und Vergänglichkeit zu tun.

Da brauchen Sie also noch eine japanische Solistin.

Stöckli: Dafür fanden wir Yuka Matsuo. Sie hatte letztes Jahr in Deutschland an der WM für die Japaner die Nationalhymne gesungen. Da habe ich in der Zeitung gesehen, dass sie in Emmenbrücke wohnt, worauf ich sie anrufen und gefragt habe, ob das was für sie wäre.

Zusätzlich machen wir noch ein kleines Einführungsritual mit der Shakuhachi-Flöte, mit einem echt japanischen traditionellen Stück, gespielt von Andrea Hofer. In der Zen-Tradition dient die Flöte auch zur Kontaktaufnahme mit Verstorbenen, das

ist nun ein schöner Link zum folgenden «Requiem».

Wie gross war der Aufwand zur Einstudierung des «Requiem»?



Die Flötistin Andrea Hofer und Sängerinnen des Gemischten Chors Stans bei den Proben zum «Requiem».

BILDER MARKUS FORTE



«Ich verstehe das Ganze schon als eine Art Gottesdienst, aber locker aufgefasst.»

HEINZ STÖCKLI, CHORLEITER

Stöckli: Angefangen haben wir im September mit diesem Projekt, mit Unterbrüchen. Eigentlich ist es nicht extrem schwierig. Anspruchsvoller ist mehr, es im Moment des Konzertes bringen zu können, es sind lange Phrasen, es ist streng zu singen.

Wir sind ein Laienchor, aber das ist für uns gut machbar. Im Chor singen, inklusive 30 Zuzüger, insgesamt 110 Personen. Zusammen mit dem klassischen Orchester der Camerata Corona Stans und den Solistinnen sind total 140 Personen am «Requiem» beteiligt.

Den walisischen Komponisten Karl Jenkins könnte man durchaus als populären Komponisten bezeichnen?

Stöckli: Es ist gewiss sehr eingängige Musik, recht süffig. Von Haus aus ist Jenkins ja Werbemusiker. Er weiss, wie er die Leute abholen muss. Er ist nicht in erster Linie geistlicher Komponist, sondern eben angewandter, populärer. In seiner «Requiem»-Musik steckt das Lustvoll-Sinnliche.

Ich verstehe das Ganze schon als eine Art Gottesdienst, aber locker aufgefasst. Ich würde das gerne als «Crossover» bezeichnen. Sicher nichts Tödernes – aber man kann es ernst nehmen. Wir sind ein Kirchenchor, es ist ein klassisches Orchester – aber auch Jüngere, die sonst einen grossen Bogen um die Kirche machen würden, könnten davon profitieren. Es ist etwas für ein emotio-

EXPRESS

- Der gemischte Chor Stans führt das «Requiem» von Karl Jenkins auf.
- Das zeitgenössische Werk ist ein Crossover zwischen Welt- und geistlicher Musik.

nal empfängliches Publikum. Es geht zur Seele.

HINWEIS

► Gemischter Chor Stans: «Requiem» von Karl Jenkins. Aufführung in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Stans; heute Freitag, 20 Uhr. ◀